

Herausforderung Wildtiere

Der Vorstand des Bauernverbandes Appenzell Ausserrhoden diskutierte an seiner Sitzung mit dem kantonalen Wildhüter Silvan Eugster über den Wildbestand in Appenzell Ausserrhoden. Insbesondere das Rotwild, Krähen und die Grossraubtiere stellen die Landwirtschaft immer wieder vor grosse Herausforderungen.

An der Vorstandssitzung des Bauernverbandes Appenzell Ausserrhoden (BVAR) erläuterte Wildhüter Silvan Eugster den Wildbestand im Kanton. Er ist seit eineinhalb Jahren in Appenzell Ausserrhoden bei der Jagdverwaltung zuständig für die Jagdplanung, die Jagdvorschriften sowie für Fragen rund um das Rotwild, Rehe, Gämsen und die Grossraubtiere. Als kantonaler Wildhüter überwacht er das Wild und seine Lebensräume. Dazu führt er die nebenamtlichen Jagdaufseher.

Zunehmendes Rotwild

Die Interessen der Landwirtschaft, des Forstes und der Jagd stehen in einem breiten Spannungsfeld. Umso wichtiger ist ein guter Dialog, um für alle einen guten, gangbaren Weg zu finden.

Das Rotwild hat dank der intensiven Landwirtschaft gute Bedingungen und die Bestände nahmen in den letzten Jahren zu. Ziel ist es, die Bestände zu stabilisieren und das Geschlechterverhältnis zu verbessern.

Rehwild ausgeglichen

Der Rehwildbestand ist auf einem tieferen Niveau als in den 1990er-Jahren. In den letzten Jahren dürfte der Bestand aber stabil sein. Ein Indiz dafür sind die Fallwildzahlen auf



Rehe halten sich vorwiegend auf Magerwiesen und im Wald auf. Fettwiesen sind für sie nicht so attraktiv.

Bild: Rudolf Ortner, pixelio

den Strassen. Im Gegensatz zum Rotwild sind für die Rehe die Fettwiesen nicht so attraktiv und sie halten sich vorwiegend auf Magerwiesen und im Wald auf, wo ihnen ein grosses Futterangebot zur Verfügung steht. Besonders das Waldbild hat sich aus Sicht des Rehwildes in den letzten Jahren deutlich verbessert.

Rückgang des Gamswildes

Das Gamswild ist die sensibelste Wildart. Im Gebiet Gais/Trogen/Suruggen und Mohren ist der Bestand trotz des Luchses auf einem guten Niveau. Hingegen ist der Bestand im Neckertal eingebrochen. Dazu führten vermutlich verschiedene Faktoren. Somit könnten der Luchs, die Zunahme des Rotwildes sowie Krankheiten oder Veränderungen im Lebensraum eine Rolle spielen. Der Luchs ist zwar schon lange in dieser Gegend, für die Landwirtschaft aber unproblematisch. Es waren in den letzten Jah-

ren wenige Fälle bekannt, bei denen Nutztiere angefallen wurden.

Gute Zusammenarbeit

Im Kanton Appenzell Ausserrhoden waren in diesem Jahr weniger Wildschweine unterwegs. Aktivitäten waren aber doch im Vorder- und Mittelland zu spüren. Ebenfalls gab es im Hinterland in Herisau Beobachtungen. Im Spätsommer wurde in diesem Gebiet sowie im Mittelland ein Überläufer geschossen. Silvan Eugster fordert die Bauern auf, bei Sichtungen sofort zu reagieren und die Jagdver-

Keine Konferenz

Aufgrund der Zertifizierungspflicht findet die Präsidentenkonferenz in diesem Jahr nicht statt. Alle Präsidentinnen und Präsidenten erhalten aber in einer Zusammenfassung Informationen aus dem Vorstand und den Kommissionen. *pf.*

waltung zu informieren. Er betont auch, dass die Zusammenarbeit mit den Bauern sehr gut funktioniert.

Generell wird der Wildschweinbestand eher zunehmen. Die Zuwachsrate ist dank des guten Nahrungsangebotes hoch. Im letzten Winter ist die Population aber eingebrochen. Es wird vermutet, dass die Frischlinge den letzten, schneereichen Winter nicht überlebt haben. Schneearme Winter werden den Bestand schnell wieder anwachsen lassen.

Probleme mit Krähen

Die Krähenschwärme können zu einer Plage werden. Sie richten wirtschaftlichen Schaden an, verunreinigen das Futter der Nutztiere und können Überträger von Krankheiten sein. Die Jagdverwaltung unterstützt Bauern bei Konflikten mit Krähen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Probleme mit diesen Tieren zu entschärfen. Die be-

troffenen Bauern werden ermuntert, sich unbedingt zu melden.

Wolf beschäftigt Tierhalter

Beim Grossraubtier ist es vor allem der Wolf, der in letzter Zeit die Tierhalter beschäftigt. In den letzten Jahren waren mehrere Risse pro Jahr zu verzeichnen. Die bestätigten Wolfsrisse wurden in der Gegend rund um Appenzell Ausserrhoden ausnahmslos männlichen Tieren zugeordnet. Ein zuverlässiges Frühwarnsystem ist schwierig, weil die Wölfe in kurzer Zeit grössere Distanzen zurücklegen. Der Wolfsbestand wird in den nächsten Jahren weiter rasant wachsen. Das Zusammenleben mit dem Wolf in unserer intensiven Kulturlandschaft wird uns in Zukunft vor grosse Herausforderungen stellen. Alle Beteiligten werden gefordert sein.

Priska Frischknecht

Ansprechperson bei Fragen rund um die Wildtiere ist Silvan Eugster, 079 698 19 16.

TELEX

AgroVet-Strickhof produziert Strom.

Das Stalldach von AgroVet-Strickhof produziert neu grünen Strom. Möglich macht dies eine neue Photovoltaik-Anlage. Im ersten Halbjahr 2021 wurde auf dem Milchviehstall in Lindau eine 1600 Quadratmeter grosse Photovoltaik-Anlage installiert. Die 917 Solarmodule liefern seit Juni Öko-Strom. Ziel ist ein möglichst hoher Eigenverbrauch des produzierten Stroms. Jährlich kann die Anlage 330 000 kWh produzieren und so 70 Prozent des AgroVet-Strickhof-Strombedarfs decken. *lid.*

Neuer Stall in Grangeneuve eröffnet.

Gegen 10 000 Personen besuchten am Wochenende am Landwirtschaftlichen Institut von Grangeneuve den neuen Kuhstall. Für die Berufsleute der Landwirtschaft war es eine einzigartige Gelegenheit, der Öffentlichkeit, besonders vielen Familien, direkt zu begegnen. In Grangeneuve konnten sich die Besucherinnen und Besucher an Ständen über die Tiergesundheit informieren und entdecken, was es alles braucht, damit eine Kuh Milch produzieren kann. *lid.*

Baujagd nur noch mit Ausnahmebewilligung.

Der Gosse Rat des Kantons Bern hat eine Motion überwiesen, welche die Baujagd weitgehend verbieten soll. Ausnahmebewilligungen sollen aber weiter möglich sein. Die Baujagd ist eine Stöberjagd unter dem Boden: Ein Hund wird in den Fuchs- oder Dachsbau geschickt, um die Tiere ins Freie zu treiben, wo sie von Jägerinnen und Jägern erlegt werden. *lid.*



Bild: zVg.

Sandro Weber ist Europameister

Der Landmaschinenmechaniker Sandro Weber aus Zuzwil gewann an den EuroSkills im österreichischen Graz die Goldmedaille. Er durfte gleich doppelt feiern, denn er wurde zudem noch zum besten Schweizer Teilnehmer an den EuroSkills gewählt. Die Berufseuropameisterschaften werden alle zwei Jahre an jeweils wechselnden Orten ausgetragen. In Graz nahmen rund 450 Berufsleute aus 46 verschiedenen Berufen und 31 Nationen teil. *pd.*